

Der Goldschakal

Autor:innen: Daniela Derron-Hilfiker, Jennifer Hatlauf, Felix Böcker

Canis aureus – gemeint ist der Goldschakal. Von der Öffentlichkeit mehrheitlich unbemerkt, breitet sich der in den 1980er-Jahren aus Südosteuropa zugewanderte Goldschakal in Europa aus. Was sind die Gründe dafür, dass dieser Beutegreifer –etwas größer als der Fuchs, aber deutlich kleiner als der Wolf; Erkennungsmerkmale sind die zusammengewachsenen Ballen der beiden Mittelzehen und die im Verhältnis zum Körper eher kurze Rute – sich in Deutschland, Österreich und der Schweiz neue Lebensräume erschließt? Vor welche Herausforderungen stellt der Goldschakal unsere wirtschaftlichen Aktivitäten, beispielsweise im Herdenschutz? Dieses hochaktuelle Buch fasst den Kenntnisstand über den Goldschakal in Europa zusammen und zeigt unterschiedliche Maßnahmen zum konstruktiven Zusammenleben. Das Autor:innen-Team hat darin die wichtigsten Erkenntnisse und spannende Fakten zum Leben und Vorkommen dieses Wildtiers in unseren Breitengraden zusammengetragen und dabei wertvolle Interviews mit Fachpersonen geführt.

Derzeit werden Goldschakale in einer Vielzahl europäischer Länder als heimisch betrachtet, darunter in den Staaten des Balkans, dem östlichen Mitteleuropa, Teilen des Baltikums und in Osteuropa. In den letzten 15 Jahren wurden Goldschakale auch weiter westlich und nördlich nachgewiesen; so etwa in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Dänemark und Finnland. Kürzlich wurde sogar eine Sichtung in Norwegen verzeichnet, was den bisher nördlichsten Nachweis darstellt, und in Spanien, was den bisher westlichsten Nachweis darstellt. Der Bestand in Europa wird von der Large Carnivore Initiative for Europe (LCIE) auf 97.000 bis 117.000 Tiere geschätzt.

Der erste wissenschaftlich bestätigte Nachweis des Goldschakals in Österreich erfolgte im Jahr 1987 in Tobisegg in der Steiermark. Im Jahr 2007 dokumentierte man den ersten Reproduktionsnachweis im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Bis 2023 gab es Nachweise in allen Bundesländern außer Vorarlberg. In der Steiermark gilt der Goldschakal mittlerweile als flächendeckend verbreitet. Aufsehen erregte das 2023 im Straßenverkehr überfahrene Exemplar in Wien – berührend war im Jahr 2024 die abenteuerliche Reise des besenderten Goldschakals „Maj“ aus Slowenien bis in die Hohen Tauern, wo er schließlich eine Familie gründete. Jennifer Hatlauf arbeitet am Institut für Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkunde in Wien. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Goldschakal, initiierte 2015 das „Goldschakalprojekt Österreich“ sowie 2023 den „Internationalen Tag der Schakale“, dessen Zweck es ist, wissenschaftliche Ergebnisse über Schakale und deren Verwandte einer interessierten Öffentlichkeit besser zu kommunizieren.

Sie verwendet neue Methoden, nicht nur, um die sehr scheuen Tiere zu erfassen, sondern auch, um mit ihnen zu kommunizieren. Mittels bioakustischer Stimulation sammelte Hatlauf Aufnahmen von Goldschakalen. Mit einem Megafon werden den nachtaktiven Tieren bei Dämmerung Tonaufnahmen vorgespielt. Gruppenrufe animieren die Goldschakale zu antworten, weil sie damit ihre Territorialität zeigen. Sie haben verschiedene Rufe bzw. Laute, die noch wenig entziffert sind. Hatlauf resümiert: „Es gibt noch viel Grundlagenforschung zu erledigen.“ Spannend! Ein interessantes, hervorragend recherchiertes und übersichtliches Buch – durch die vielen Fotos ein sehr anschauliches Werk.

Rezensiert von Gerhard Einsiedler, Februar 2026

Haupt Verlag, Oktober 2025

192 Seiten, mit 160 Fotos, Grafiken und Tabellen, 2 Karten

Hardcover, 22,8 x 15,8 cm

ISBN: 978-3-258-08415-2

30,80 Euro (A); 29,90 Euro (D); 33,90 CHF (CH)

[Natur.Werk.Stadt](#) getragen von [Naturschutzbund Steiermark](#) und [StAF](#)
mit finanzieller Unterstützung von [AMS](#), [Land Steiermark Arbeit](#), [Land Steiermark Soziales](#),
[Land Steiermark Naturschutz](#) und [Europäischer Union](#)